



7 TIPPS FÜR DIE SINNVOLLE BENUTZUNG DEINER BEDIENUNGSANLEITUNG

Die Bedienungsanleitung brauchen wir jetzt, leg sie vor dich hin. (Wenn du sie nicht als Ausdruck hast, öffne die PDF-Datei, recherchiere online oder auf der CD-ROM deines Kameraherstellers.) Rüste dich zudem mit Klebenotizen, Bleistift und Textmarker.

1. Keine Angst vor der Bedienungsanleitung. Sie ist kein Roman, den du von vorne bis hinten lesen musst! Schlage zuerst nach, ob es eine Kurzzusammenfassung, erste Schritte oder eine Schnellstartanleitung gibt, und lies diese.
2. Der Autor der Bedienungsanleitung weiß nicht, wie viel du schon weißt. Verstehe sie als Sammlung mit kleinen Tipps.
3. Unterteile die Bedienungsanleitung in kleine Kapitel. Was willst du lernen: Wie du deine Kamera startest? Wie der Akku eingebaut wird oder wo du die automatische Gesichtsfeldererkennung ausschaltest? All das beantwortet dir die Anleitung!
4. Wer denkt, er braucht keine Anleitung, handelt grob fahrlässig. Denn Funktionen, wie die Formatierung der Speicherkarte oder den automatischen Weißabgleich zu machen, sind sehr wichtig, und du solltest sie kennen.
5. Schlag die Warnhinweise nach. Den Akku nicht über Nacht laden? Die Handschlaufe doppelt binden? Alles wichtige Tipps, die du wissen solltest, bevor es zu spät ist.
6. Markiere wiederkehrende Themen mit einem Klebezettel. Wie die Autofokuspunkte aktiviert werden, willst du vielleicht öfter lesen. Mache es dir einfach, wichtige Infos wiederzufinden.
7. Pack die Bedienungsanleitung in deine Kameratasche. Vielleicht brauchst du mehr Infos, die du noch nicht gelesen hast!

HÄTTE ICH DAS FRÜHER GEWUSST: WENIGER IST MEHR – DIE GRUNDAUSSTATTUNG DEINER KAMERA

Ich habe mich zu Anfang mit unendlich viel Technik eingedeckt. Als ob man Können und gute Fotos mit viel Technik erkaufen kann ... Dem ist nicht so! Eigentlich braucht es nur wenig an Fotoequipment, um loszulegen – nämlich deine Kamera und ein gutes Objektiv!

Als Zusatzanschaffungen empfehle ich eine gute und schnelle **Speicherkarte** (Schreib/Lesegeschwindigkeit z. B. 32 MB und Speichergröße ab 16 GB), einen **Zusatzakku** (für längere Touren), eine kompakte **Kamera-tasche** sowie ein **Stativ**. Zudem ist ein **Fern- oder Kabelauslöser** praktisch, es geht aber zu Anfang auch mit dem 2- oder 10-Sekunden-Selbstauslöser (dazu später mehr). Mehr braucht es vom Equipment her nicht, damit wir uns ins Abenteuer der kommenden Tage stürzen können.



ISO 640 | 23 mm | f4 | 1/125 s

CHALLENGE DES TAGES

Lernt euch kennen

Wie auch bei der Menükarte im Restaurant kommt es beim Fotografieren nicht auf das komplette große Ganze an. Nimm deine Kamera zur Hand und mach dich mit deinem Kameramenu vertraut. Lass uns zunächst nach wichtigen Begriffen suchen, die dir weiterhelfen.

1. Prüfe Uhrzeit und Datum. Korrigiere diese bei Bedarf.
2. Finde heraus, wo du LCD-Helligkeit und möglicherweise ein Gitternetz im Display einstellen kannst. Das hilft dir in der Bildkomposition.
3. Suche nun nach Bildqualität und Größe. Wähle die größte Bildgröße und die geringste Komprimierung. Ich empfehle RAW und JPG als Kombi.
4. Findest du die Einstellung der Töne? Deaktiviere den Piepston, wenn er dich genauso nervt wie mich.
5. Ebenfalls solltest du wissen, wo du den Weißabgleich einstellst. Dadurch ändert sich die Farbe deiner Fotos. Ich empfehle, diesen auf Automatik einzustellen. Auch eine mögliche Farbvorwahl stelle ich immer auf Standard oder Neutral. Später beschäftigen wir uns noch intensiver mit dem Thema Weißabgleich.
6. Schau nach, wie sich die Speicherkarte formatieren lässt. Neue Karten formatiere ich zu Beginn. Aber Vorsicht: Beim Formatieren werden alle Bilder auf der Karte gelöscht. Du hast schon Fotos gemacht? Dann sichere diese vorab auf deiner Festplatte.

Sollten alle Einstellungen verstellt sein, gibt's das magische „Auf Werkseinstellungen zurücksetzen“, und alles ist wie vorher!



Es ist wichtig, sich zu Beginn mit der Technik zu beschäftigen. Dazu gehört insbesondere das Menü deiner Kamera, damit draußen später alles reibungslos klappt.

TAG 2

FINDE DEIN HAUPTMOTIV

Immer werde ich gefragt, mit welcher Kamera, welchem Objektiv oder welcher Einstellung ich dieses oder jenes Foto gemacht habe. Selten fragt jemand: „Wie bist du auf diese Motividee gekommen?“ Doch mir geht's immer ums Motiv – egal mit welcher Kamera ich es fotografiere. Daher möchte ich dich vertraut machen mit der Suche nach dem Hauptmotiv – dem, was du wirklich in Szene setzen willst.

Wer ist Hauptdarsteller auf deinem Foto?

Kurz nach dem Kauf meiner ersten Spiegelreflexkamera habe ich mir ein cooles 10–20-mm-Weitwinkelobjektiv von Sigma geleistet. Wow, was für eine Dimension. Nun konnte ich die ganze Welt auf ein einziges Foto bekommen. Doch wenn ich heute zurückblicke, hat mich dieser visuelle Überfluss überfordert. Worauf sollte ich mich fokussieren?

Mit Fotos ist es wie mit einem guten Film: Es gibt einen Hauptdarsteller. Die Zuschauer erkennen ihn, und alles in deiner Komposition trägt dazu bei, um ihn perfekt in Szene zu setzen: Licht, Perspektive, Fokus, Gestaltungselemente und nicht zuletzt die Handlung.

Was siehst du, was dich als Motiv fasziniert?

Wer soll Hauptdarsteller deines Fotos sein? Wir lernen im Laufe der nächsten Tage einige Techniken, die dir helfen, den Blick auf den Hauptdarsteller zu schärfen. Doch muss der erste Impuls von dir kommen. Wen oder was willst du – wie und auf welche Weise – zeigen?